

JAPANSCHAUGARTEN ALS MARKETINGINSTRUMENT

Punkten mit Kunst

Sich als Gärtner einen Namen zu machen und weiterempfohlen zu werden, ist gerade im gehobenen Privatgartengeschäft ein wichtiges Instrument zur Kundengewinnung. Teil des Marketingkonzepts kann ein Schaugarten sein, der nicht unbedingt auf einer Gartenschau zu sehen sein muss. Verena Groß hat sich ein spannendes Projekt von Peter Berg in Rolandseck am Rhein angesehen. | Online-Inhalte S. 24

Auf dem Weg von Bonn den Rhein hinauf führt die Straße gleich hinter der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz am imposanten Bahnhof Rolandseck vorbei. Das Gebäude im klassizistischen Stil wurde im 19. Jahrhundert während der Zeit der Rheinromantik gebaut. Von hier aus genossen Besucher aus dem Ruhrgebiet die sagenumwobene Landschaft. Seit 2007 ist in dem großzügigen Bahnhofsgelände das Arp-Museum untergebracht.

Wer heute am höhergelegenen Prachtbau vorbeifährt, finden mitten in einer Rasenfläche einen Japangarten. Schilder weisen die Vorbeifahrenden darauf hin, wer hier gestaltet und gepflanzt hat: Peter Berg und sein Unternehmen Gartenlandschaft wurden vom Museum beauftragt, einen Prolog zur aktuellen Ausstellung „Im Japanfieber – von Monet bis Manga“ zu schaffen. Die gebaute Naturkunst tritt dort die Nachfolge von „Large Reclining Figure“ an, einer

weißen Fiberglasskulptur von Henry Moore, die im vergangenen Jahr dort stand.

SONDERFÜHRUNG FÜR GUTE KUNDEN

Eine Gruppe von Gästen steht im Halbkreis vor dem Museum um den Gartendesigner auf dem Rasen. Peter Berg hat gute Kunden und Partner eingeladen, um sich den japanischen Felsengarten anzuschauen. Es gibt

1 bis 5 Mitten in die Rasenfläche vor dem Arp Museum im Bahnhof Rolandseck hat Peter Berg aus Sinzig seinen öffentlichkeitswirksamen Japangarten gebaut mit 200t der typischen rheinischen Basaltfelsen und einer zurückhaltenden Bepflanzung aus Kiefern, Stauden, Farne und Gräsern.

eine exklusive Führung durch die Japanausstellung mit Kuratorin Dr. Susanne Blöcker und ein Abendessen im Bistro Interieur No. 253, untergebracht im ehemaligen 1.-Klasse-Wartesaal des Bahnhofs. Berg sieht das als „Imagepflege“.

Wer Gärten von Peter Berg kennt, erkennt hier sofort seine Handschrift wieder. Der Stil ist unverkennbar „Guck mal, das wächst bei uns auch“, sagt eine Frau aus der Besuchergruppe erfreut zu ihrem Mann. Große Basaltblöcke schieben sich wie zufällig aus dem Boden und vereinen sich zu einer harmonischen Komposition. Berg zieht gern den Vergleich zu einem Orchester, in dem die Steine die gleiche Melodie spielen müssen. 200t gebrochene Felsen ließ er vor dem Museum absetzen und im japanischen Stil über die Fläche verteilen. Berg erklärt, dass jeder Stein ein „Gesicht“ und einen

„Kopi“ hat, die entsprechend ausgerichtet werden müssen. Wie weit sie in den Boden reichen, darf sich dem Betrachter nicht erschließen. „Felsen dürfen nicht wie abgelegt wirken – sodass nicht der Eindruck entsteht, dass sie demnächst abgeholt werden.“

FELSEN BILDEN DEN RAHMEN FÜR PFLANZEN

In Form von Trittsteinen lädt der Basalt zudem ein, den Garten zu erkunden. Über einen symbolischen Wasserlauf führt keine japanische Brücke, wie Monet sie in seinem Garten in Giverny bauen ließ und vielfach malte. Stattdessen hat Berg eine Platte mit interessantem Farbspiel verwendet, die in den Diatomiten gewonnen wurde und gut mit dem heimischen Basalt harmoniert. Ei-



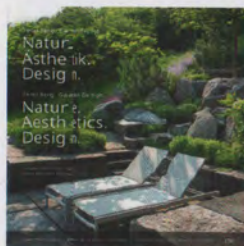
Ein SWR-Film zur Ausstellung finden Sie hier.



» Video

BUCHTIPP

Natur. Ästhetik. Design



Es gibt Leute, die werfen Peter Berg vor, immer dasselbe zumachen. Man könnte aber auch sagen, dass sich der Rheinländer selbst treu bleibt, wenn er Gärten mit einer geringen Anzahl an Zutaten und nach den immer gleichen Prinzipien gestaltet. Fakt ist: Wer Berg einen Auftrag gibt, erhält einen Garten mit eindeutiger Handschrift. Fakt ist auch: Die Wirkung der Komposition aus Basaltfelsen, Grauwacke, markanten Gehölzen und strukturreicher Gräser- und Staudenpflanzung ist stark. Das beweisen auch die 15 Anlagen, die der Gartendesigner aus Sinzig in seinem Buch vorstellt. Würden alle Gestalter sich jedenfalls an die Berg'schen Prinzipien halten, wären wir deutlich weiter. Lesenswert (bestellen: **dega3989**). *tw*

Das Erdreich zwischen den Blöcken wurde mit einer Mischung aus Lava und Kompost aufgefüllt. Darin wachsen unregelmäßig eingestreute Gräser und Farne im Wechsel mit blühenden Stauden. Grüner Sonnenhut (*Echinacea purpurea* 'Green Juwel'), blaue Polster-Glockenblume (*Campanula portenschlagiana* 'Lieslottie') und weiße Japan-Anemone (*A. japonica* 'Honorine Jobert') sind präsent. Als Bodendecker dienen unter anderem Fiederpolster (*Cotula dioica*) und Bruchkraut (*Herniaria glabra*). Transparent geschnittene Kiefern und Ahornbäume, die der Unterbepflanzung ausreichend Licht lassen, sind eine Leihgabe der Baumschule Lappen aus Geldern. Zudem pflanzten die Gärtner Zierkirsche (*Prunus serrulata*), Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) und Japanischen Schurbaum (*Sophora japonica*).

+++ BEZUGSQUELLEN

arp museum Bahnhof Rolandseck
www.arpmuseum.org

Peter Berg | Gartendesign
www.gartenlandschaft.com/

Ein Video mit Museumsdirektor Dr. Oliver Kornhoff zu der Ausstellung gibt es zu sehen unter:



» Video

ONLINE-INHALTE

www.dega-galabau.de | Weitere Links und Hintergründe finden Sie, wenn Sie den Webcode **dega4365** in die Suchmaske oben rechts auf der Webseite eintippen und das Lupensymbol anklicken.



6

gentlich wollte Museumsdirektor Dr. Oliver Kornhoff den Garten dichter an der Straße gebaut haben. Doch Peter Berg konnte nicht widerstehen, stattdessen den ansteigenden Teil der Fläche zu gestalten. „Der Hang bot sich einfach an“, sagt Berg und seine Kunden lachen. Seine Vorliebe für Höhenunterschiede ist bekannt.

Das Erdreich zwischen den Blöcken wurde mit einer Mischung aus Lava und Kompost aufgefüllt. Darin wachsen unregelmäßig eingestreute Gräser und Farne im Wechsel mit blühenden Stauden. Grüner Sonnenhut (*Echinacea purpurea* 'Green Juwel'), blaue Polster-Glockenblume (*Campanula portenschlagiana* 'Lieslottie') und weiße Japan-Anemone (*A. japonica* 'Honorine Jobert') sind präsent. Als Bodendecker dienen unter anderem Fiederpolster (*Cotula dioica*) und Bruchkraut (*Herniaria glabra*). Transparent geschnittene Kiefern und Ahornbäume, die der Unterbepflanzung ausreichend Licht lassen, sind eine Leihgabe der Baumschule Lappen aus Geldern. Zudem pflanzten die Gärtner Zierkirsche (*Prunus serrulata*), Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) und Japanischen Schurbaum (*Sophora japonica*).

PARALLELEN ZUR KUNST IM MUSEUM

Wie ein japanischer Garten stellt der von Berg geschaffene Prolog zur Ausstellung eine natürliche Szene nach. Doch genau wie die Kunstwerke im Museum ist sein Design keine Kopie. „Der Garten tut, was auch Monet getan hat – er greift Impulse aus Japan auf“, sagt Kuratorin Dr. Susanne Blöcker. Der gewaltige Einfluss Japans auf die westliche Kunst vom Impressionismus begann, als

sich Japan 1868 nach 200 Jahre während der Isolation öffnete. „Wer in Paris etwas auf sich hielt, hatte spätestens ab 1870 etwas Japanisches zu Hause“, erklärte die Kuratorin während der Führung. Maler Claude Monet begeisterte sich als einer der ersten Sammler für die japanischen Farbholzschnitte. Seine bedeutende Kollektion bildet den Ausgangspunkt der Präsentation und wird im Bahnhof Rolandseck erstmals in einem größeren Umfang außerhalb Frankreichs gezeigt. Auch andere Künstler wie

Das Museum zieht ein kunstinteressiertes Publikum mit Verständnis für Ästhetik an.

Vincent van Gogh und Paul Signac ließen sich von ostasiatischer Ästhetik stark beeinflussen, ohne sie zu kopieren, wie die Ausstellung zeigt.

Hier findet sich eine Parallele zu Berg. Ein Steinsetzungsseminar eines japanischen Meisters hat seinen Stil früh beeinflusst. Mit Hugo Torri beschäftigte Berg lange Zeit einen japanischen Gärtner in seinem Team. Doch wie auch die Impressionisten, für die eine Reise nach Japan unerschwinglich war, kopiert Berg nicht Gesehenes. Stattdessen überträgt er die fernöstliche Philosophie in sein eigenes Design. Der Japangarten vor dem Arp-Museum ist eine Interpretation, ohne das Original gesehen zu haben. Denn der Entwurf war bereits fertig, als Berg das erste Mal gemeinsam mit Kollegen für eine Exkursion nach Japan reiste. Mit Vertretern der europäischen Vereinigung der Garten-



7

und Landschaftsbauer besuchte er im April in Tokio und Kioto herausragende Projekte japanischer Gartenbaukunst.

EIN GARTEN WIRD ZUM GESPRÄCHSTHEMA

Die Museumsverantwortlichen kamen auf der Suche nach einem passenden Gartendesigner für die Japanausstellung schnell auf Peter Berg. „Wir hatten Gutes über ihn gehört“, erinnert sich die Kuratorin. Als sie sich die Projektfotos auf der Homepage und die vier Bücher angeschaut hatten, war die Entscheidung gefallen. Zuma Berg gerade einmal 13km von Rolandseck seinen Firmensitz hat. Der Designer erkannte gleich das Potenzial des Japangartens als Marketingprojekt direkt an einer stark befahrenen Bundesstraße. „Hinzu kommt, dass das Museum ein überregionales, kunstinteressiertes Publikum anzieht, das in der Regel ein Verständnis für Ästhetik hat.“

Und so stand es für Berg nicht zur Diskussion, Kompromisse bei der Ausführung zu machen, weil das Geld nicht reichte. „Wir haben mit dem Museum einen Sponsoringvertrag gemacht.“ Zwar ist Geld vom Museum geflossen, aber sein Unternehmen hat das Projekt auch subventioniert. Eine Summe will Berg nicht nennen. „Doch wenn das ein Privatgarten wäre, hätte es den Auftraggeber mehr als doppelt so viel gekostet.“ Die Auswirkung des Projekts auf die Bekanntheit des Unternehmens ist groß. Es vergeht keine Woche ohne Nachfragen dazu. Kürzlich hat er ein Treffen von Unternehmern der Region am Nürburgring besucht. Schätzungsweise 80% der Anwesenden hatten bereits von dem Projekt vor dem Arp-Museum gehört.

IM NÄCHSTEN HERBST WIRD WIEDER ABGEBAUT

Berg ist der Ansicht, es reicht heute nicht mehr, eine Anzeige zu schalten und zu erwarten, dass das 100 neue Kunden bringt. Neugewinnung ist ein längerer Prozess. „Der Kunde hat unseren Namen aufgrund von drei, vier oder fünf Impulsen im Sinn, und wenn dann ein Projekt ansteht, schaut er sich unsere Arbeiten an.“ Durch die Führung im Arp-Museum hat er die Vertrauensbasis zu zwei Neukunden vertieft. Damit das Unternehmen im Internet auffindbar ist, setzt Berg auf eine aufwendig gestaltete Homepage mit einem Blog und auf Beiträge auf Instagram, für die eine Agentur verantwortlich ist. Der Japangarten für das Arp-Museum, über das in zahlreichen Medien im Zusammenhang mit der Ausstellung berichtet wurde, hat seine Bekanntheit weiter gesteigert.

Gesprächsthema zu sein funktioniert als Werbekonzept. „Die Kunden hören von uns, finden uns und wissen sehr genau, was sie bei uns bekommen“, sagt Berg. Dabei wächst der Radius der Bekanntheit stetig. Das hat dazu geführt, dass nur noch an interessanten Projekten und Aufgaben gearbeitet wird – und für spannende Kunden, die zum Unternehmen passen, wie das Museum. „Bisher haben wir immer gesagt, wir machen Handwerkskunst, jetzt haben wir bewusst einen Kunstbeitrag geleistet“, sagt Berg. Gemeinsam mit Monet und van Gogh vermarktet zu werden ist eine große Ehre für ihn als Liebhaber der Kunst und der schönen Dinge. „Das hätte ich mir nie träumen lassen.“

Die Ausstellung „Im Japanfieber“ geht am 20. Januar zu Ende. Bis zum Herbst 2019

arp museum Bahnhof Rolandseck
IM JAPANFIEBER
VON MONET BIS MANGA
26. August 2018 – 20. Januar 2019
Die Ausstellung wurde organisiert vom Musée des impressionnismes Giverny in Kooperation mit dem Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Partner:
Musée des impressionnismes Giverny, SAMMLUNG RAU für unicef Gemeinsam für Kinder

Förderer:
Kreisparkasse Altwiesler, Gartenlandschaft Berg, LARBCN, KULTUR, Gesellschaft der Freunde und Förderer arp museum Bahnhof Rolandseck, TOKYOPOP, figuya.com, CARLSEN MANGA, KAZE

- 6 Die Besucher der Japanausstellung werden direkt per Schild auf den Gartendesigner hingewiesen.
- 7 Peter Berg lässt es sich nicht nehmen, geladene Gäste persönlich zu begrüßen und die Anlage zu erklären.
- 8 Neben Peter Berg und der Baumschule Lappen unterstützen weitere Sponsoren die Ausstellung.

darf der Garten bleiben, dann soll die Rasenfläche in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Die Bäume gehen zum Teil zurück nach Geldern, der Rest wird in anderen Gärten verwendet. Die Basaltfelsen bekommen einen neuen Platz auf dem oberen Teils des Museumsgrundstücks. „Ich hoffe allerdings, dass wir den Garten noch irgendwie erhalten können“, sagt Kuratorin Blöcker.

TEXT: Verena Groß, Koblenz
BILDER: Ursel Borstell (1–5) Verena Groß (6–8), Arp-Museum Bahnhof Rolandseck

DIE AUTORIN



Verena Groß arbeitet von Koblenz aus für die Gartenbaubranche. Als ausgebildete Tageszeitungs-Redakteurin und studierte Biologin hat sie sich 2010 mit einem eigenen Journalistenbüro selbstständig gemacht. Kontakt: mail@verenagross.info